

Hagenauer Mundart : Mamsell und Jungfer.

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die deutschen Mundarten : Monatschrift für Dichtung, Forschung und Kritik**

Band (Jahr): **5 (1858)**

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-179653>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bäimle, Bäumchen, *Bièwle*, Bübchen, u. s. w.; in Kolmar im Plur. -ler: *Maidler*; im UE. -ele oder -el: *Bièwele*, *Bièwel*; *Maidele*, *Maidel*.

23. *sis glìche*, seines gleichen. — 26. *g'sî*, gewesen; Z. IV, 118, IV, 2.
 28. *Affrik*, von den Soldaten aus dem franz. Afrique, erst seit der Besitznahme Algeriens, eingeführt; sowie jetzt bei ihnen und beim Volke nicht Krimm, sondern durchweg Krimmé gesagt wird.
 34. *busper*, frisch und fröhlich, munter; Z. II, 285, 18. IV, 468.
 35. *gäll*, auch *gell*, *gelt*, nicht wahr? Z. II, 83, 6. 171, 46. 346. 563, 11. III, 173, 130. — *de hasch*, du hast. — *sîder*, UE. *zitter*, seither; Z. III, 214, 21. — *b'lange*, Verlangen tragen, sich sehnen; Z. II, 469. III, 342. IV, 205.
 37. *Kèlte*, Abendverein auf dem Lande, besonders Spinnstube; Z. IV, 12.
 41. *merr wänn*, wir wollen, ebenso 49; Z. V, 114, 3. — *Dréie mache*; auf dem Lande hat jede Tanzreihe drei Tänze: zwei Walzer und einen Hopser, oder in neuerer Zeit eine Polka.
 43. *brüchsch*, du brauchst. — 44. *lémerr*, lassen wir, von *lô*, lassen.
 46. *Zit*, das, Zeit. — *sitsch*, sitztest (du). — 47. *tschuggerigk*, schauderhaft; frostig, kalt.
 49. *brofediäre*, franz. profiter, benützen.
 52. *Rung*, m., unbestimmte kurze Zeit; Schmid, 442. Stalder, II, 292. Tobler, 373.
 56. *gimmerr*, gib mir. — *lipf*, lüpf, hebe; Z. II, 562, 6. III, 314. — *dî Beï*, deine Beine.

Hagenauer Mundart.

Mamsell und Jungfer.

Bruchstück eines Gesprächs zwischen drei Mädchen von 8 bis 10 Jahren, auf der Hagenauer Promenade, von einem Spaziergänger hinter dem Hage belauscht.

Das kleinste Mädchen. D' Mamselle sinn rich un d' Jungfere sinn arm.

Das größte Mädchen. A bah! 's gitt au' armi Mamselle. Awer d' Mamselle gehe nitt in dè Wald forr Holz zè hole, siè hole ken Wasser am Brunne, un wäsche nitt uff der Britsch; siè koche un spinne nitt, gehn nitt in dè Stall forr d' Kieh· zè melke un schaffe nitt 5 uff'm Feld.

Das kleinste M. Ja, was mache siè denn?

Das größte M. Was sie mache? D' arme Mamselle stricke, flicke Strimpf, nâje un béjle; d' riche sticke, lese, spiele Klavier, un gehn au' am Wërda' spatziere, wenn 's schên Wetter isch. 10

Das mittlere M. D' Mamselle gehn uff de Bâl, d' Jungfre uff dè Danz; d' Mamselle gehn ins Kamédie un rede Franzésch; d' Jungfere gehn in d' Kirch un redde liewer Ditsch.

Das älteste M. Jo, un d' Mamselle welle-n-alli Madame wäre, awer d' Jungfere nurr Wîwer. 15

Das kleinste M. Ich weiß es besser als ihr! Diè, wo schèni Kleider
mit Krinolíne nôch der Mode dráüe, sin Mamselle, un diè, wo gering
gehn, sinn Jungfere.

Das mittlere M. Hér do! do wár jo min groß Schwester am Sunda'
20 e Mamsell un am Wèrda' e Jungfer!

(Hagenauer Anzeigebblatt).

A n m e r k u n g e n

vom Herausgeber.

4. *farr* — *ze* beim Infinitiv: um — zu; ebenso 6. — 4. *Britsch*, f., eigentlich das Brett, auf welchem die Wäsche geschlagen (*gebritsch*) wird, dann die Waschbank überhaupt. Vgl. Grimm, Wb. II, 393. — 9. *náje*, nähen. — *béjle*, bügeln. — 10. *Wèrda'*, m., Werktag, wie 19: *Sunda'*, Sonntag; vgl. Z. III, 460. — 14. *wäre*, werden. — 16. *wo*, welcher, e, es, unbiegsame Relativpartikel; Z. III, 207, 22. — 17. *dráüe*, tragen.

Gedichte in Nürnberger Mundart.

Von K. Weifs, Kunstdrechsler, in Nürnberg.

I. An meine Drehbank.

Su ştèih· i' halt von frèih bis Nàcht	Wâu ·s klingt und singt, dáu ştimmt
Àn dir, du lêibá Drèchs·lbénk;	mær doch 15
Du hâust mi' wûl oft mêid scho	G·wîfs vuller Freud·n á' mit eĩ.
g·màcht,	
Doch hâust· mi' g·freut, sulàng i' denk·.	Und oft, wenn bá der Ärbet i'
	Scho zôubràcht hób· di ganze Nàcht,
Ja, wenn i' halt àn dir thôu ştèih 5	Und ·s hâut der Mond, di Sternlá
Und dreh· mei~ Perlámutter glatt,	zamm
Dâu hób· i' á~ Vergnêig·ĩn oft	Su freundli' mir durch 's Fenster
Und herrli'á Gedank·n g·hatt.	g·làcht, — 20
Dâu wérd der Drehbénkpost·n mir	Dâu wérd ·s mær wunderli' zo Môuth;
Zon allerschêinst·n Bôuch·n·nbám, 10	Denn Bilder zêig·ĩn nau vørbei
Wâu d· Vûg·l singá präcti' draf,	Áß meiner lêib·n Kinderzeit, —
Und Alles is mær wêi á~ Trám.	Ach Gott, es kô~ nix schêiner sei~!
I' sing· halt nâu' mei~ Lêidlá á', —	Sû géngá mær di Stund·n 'rum, 25
Natürli', ·s kô~ nit anderşt sei~:	Daß i' ·s oft gâer nit glâb·n kô~,